

# Überprüfung des Einflusses von digitaler Kompetenz auf die psychische Lehrergesundheit

Empirische Untersuchung im Rahmen der Master-Thesis

Master Prävention, Sporttherapie und Gesundheitsmanagement  
an der IST-Hochschule für Management  
Betreuung: Prof. Dr. M. Lange; Alexandra Löwe



27.11.2020

BBGM Nachwuchsinnovationspreis 2020

Jonas Gördes M.A

# Digitalisierung und Lehrgesundheit

- Digitalisierung ist in der heutigen Gesellschaft, insbesondere in der Arbeitswelt elementar und erhält einen immer höheren Stellenwert.
- Umgang mit verschiedensten Ausprägungen der Digitalisierung benötigt spezifische Kompetenzen, die vor allem die Digitalisierung und deren Anwendung betreffen. <sup>1</sup>
  - Im Kontext der Arbeit gibt es evidente Zusammenhänge von digitaler Kompetenz und Mitarbeitergesundheit. <sup>2 3</sup>
- Im Setting Schule ist die Digitalisierung genauso angekommen <sup>4</sup>
  - Schülerebene: Schüler auf die Digitalisierung vorbereiten → Integration in die Lehrinhalte
  - Lehrerebene: Lehrer müssen zur Vermittlung digitaler Kompetenzen selbst digital kompetent sein!
- Wissenschaftliches Problem und Fragestellung:
  - Wie sieht die digitale Kompetenz von Lehrern aus und wie wirkt es auf deren Gesundheit
  - Konkret: Sind Lehrkräfte mit einer geringeren digitalen Kompetenz in ihrer psychischen Gesundheit höher belastet als diejenigen mit einer höheren digitalen Kompetenz?

<sup>1</sup> vgl. vgl. Landesregierung NRW, 2016

<sup>2</sup> vgl. Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft, Digitalisierung an Schulen, 2020

<sup>3</sup> vgl. BKK-Report, 2017, S.115

<sup>4</sup> vgl. Eickelmann et al., 2019

# Methodik

- Querschnittsdesign
- Einmalige online-basierte Befragung von Lehrkräften verschiedenster Schulformen
- Assessment:
  - digitalen Kompetenzen (DigComp) <sup>5</sup>,
  - wahrgenommenes Stresserleben (PSS) <sup>6</sup> und
  - allgemeiner Gesundheitszustands (SF-12) <sup>7</sup>
- Stichprobe: n = 88 Lehrkräfte
- Auswertung der Daten in SPSS
  - Korrelation (Spearman)
  - Regressionsanalyse

<sup>5</sup> vgl. Evangelinos G., Holley D., 2014

<sup>6</sup> Cohen, Kamarck & Mermelstein, 1983

<sup>7</sup> Morfeld et al., 2013

1. Geschlecht	Männlich	Weiblich			
TN	30	58			
2. Alter	Unter 30	30-39	40-49	50-59	Über 60
TN	12	30	16	19	11
3. Schulform	Primar-, Sekundar- stufe I	Sekundar- stufe II	Förderschule		
TN	57	27	2		

Tabelle 1: Stichprobe der Befragung (eigene Darstellung)

# Ergebnisse

- ▶ Unter der Konstanthaltung von Alter und Geschlecht hat die digitale Kompetenz einen signifikanten positiven Effekt auf die psychische Gesundheit ( $p=5\%$ ).
- ▶ Negativer Effekt des Alters auf die digitale Kompetenz. Je jünger jemand ist, desto höher ist seine digitale Kompetenz im Schnitt.
- ▶ Digitale Kompetenz hat einen signifikanten negativen Effekt auf das wahrgenommene Stresserleben. D.h steigt die digitale Kompetenz um eins, dann sinkt das wahrgenommene Stresserleben signifikant ( $p=5\%$ ).
- ▶ Zwischen den Geschlechtern und Schulformen zeigen sich keine signifikanten Unterschiede



# Zusammenfassung

- Die Digitalisierung zeigt insbesondere in der aktuellen Zeit ihre Relevanz dahingehend auf, dass wir sie nicht nur nutzen, sondern auch beherrschen sollten.
- Die Untersuchung zeigt vor allem, dass notwendige Kompetenzen von hoher Bedeutung sind. Ein Fehlen dieser Kompetenzen kann zu starken Beeinträchtigungen der psychischen Gesundheit und Fehlzeiten führen.
- Im Rahmen des BGM gilt es durch gezielte Schulungen / digitale Kultur sowie eine verbesserte digitale Infrastruktur an den Schulen die gezeigten Untersuchungsergebnisse zum Vorteil der Mitarbeitenden zu gewinnen.
- Gesunde und digital kompetente Lehrer sichern die Zukunft von Morgen durch digital kompetente Nachwuchskräfte / Schüler.



Fragen ?

Kontakt:  
Jonas Gördes  
Mail: [goerdes@gmx.de](mailto:goerdes@gmx.de)

# Literatur

- ▶ Böhm-Kasper, O. (2004) Schulische Belastung und Beanspruchung. Eine Untersuchung von Lehrern und Schülern am Gymnasium. Münster: Waxmann.
- ▶ Cohen, S., Kamarck, T., & Mermelstein, R. (1983). A global measure of perceived stress. *Journal of Health and Social Behavior*, 24(4).
- ▶ Eickelmann, B., Bos, W., Gerick, J., Goldhammer, F., Schaumburg, H., Schwippert, K., Senkbeil, M., Vahrenhold, J., (2019) ICILS Deutschland, Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking, Waxmann.
- ▶ Khalili, R., Sirati, M., Ebadi, A., Tavallai, A., Habibi, M. (2017) Validity and reliability of the Cohen 10-item Perceived Stress Scale in patients with chronic headache, *Asian Journal of Psychiatry*.
- ▶ Morfeld et al., (2013) Fragebogen zum Gesundheitszustand, Manual, 2. Auflage, S. 92-114, Hogrefe
- ▶ Provencher, V., Sirois, M., Émond, M. et al. (2016) Erratum to: Frail older adults with minor fractures show lower health-related quality of life (SF-12) scores up to six months following emergency department discharge. *Health Qual Life Outcomes* 14, 59.
- ▶ Scheuch K, Haufe E, Seibt R (2015).: Teachers' health. *Deutsches Ärzteblatt*, DOI: 10.3238/ arztebl.2015.0347.
- ▶ Siiman L.A. et al. (2016) An Instrument for Measuring Students' Perceived Digital Competence According to the DIGCOMP Framework. In: Zaphiris P., Ioannou A. (eds) *Learning and Collaboration Technologies. LCT 2016. Lecture Notes in Computer Science*, vol 9753. Springer, Cham.
- ▶ Webster, K.E., Feller, J.A. (2016) Comparison of the short form-12 (SF-12) health status questionnaire with the SF-36 in patients with knee osteoarthritis who have replacement surgery. *Knee Surg Sports Traumatol Arthrosc* 24, 2620–2626.